

Brückenbau

Stahlkasten legt Pfeiler trocken

Grimma. Der Wiederaufbau der beim Hochwasser 2002 zerstörten Grimmaer Brücke geht in die nächste Runde. Die Bauleute haben damit begonnen, die stadtseitig erhaltenen Teile der Brücke trocken zu legen. Dazu wird mittels stählerner Spundbohlen ein Kasten um die Pfeiler gebaut. Ein Bagger schlägt die acht Meter langen Stahlteile tief in die Sohle des Flusses ein. Die entstehenden Wände werden gegen die Strömung verankert und von unten gegen eindringendes Wasser abgedichtet. In der auf diese Weise entstehenden trockenen Baugrube sollen später die Fundamente bis zu drei Meter tief freigelegt und ertüchtigt werden, erläutert Andreas Apelt vom Planungsbüro GUB. Nach oben könne das Wasser noch etwa zwei Meter steigen, ehe es über die Wände in die Grube läuft. „Damit müssen wir nicht bei jedem kleinen Hochwasser die Arbeiten einstellen“, sagt Apelt. Wer die Arbeiten beobachten will, kann das auch im Internet. Die Pegelkamera unter www.grimma.de bietet einen Blick auf einen großen Teil der Baustelle. Die Kamera auf dem Steinbaum wurde leicht geschwenkt, weil der bisherige Pegel wegen der Bauarbeiten nicht mehr sichtbar war. Sie ist jetzt auf den einbetonierten Rest des Mittelpfeilers gerichtet, an dem ein neuer Pegel angebracht wurde. Der Beton schützt den Pfeiler, der während der späteren Montage noch als Stütze gebraucht wird, vor Ausspülung durch Hochwasser.



Brückenbau geht in die nächste Runde: Aus Stahlsegmenten wird ein Kasten gebaut, mit dem die stadtseitigen Pfeiler trocken gelegt werden. Darin kann später an den Pfeilern gearbeitet werden.
Foto: Ralf Zweynert